



Kontrollaktion auf der Debyestraße: Polizei, Bundespolizei und Zoll hatten vor allem mobile Einbrecherbanden im Visier. Foto: Ralf Roeger

Drei Autofahrer hatten verbotene Waffen dabei

Kontrollaktion von Polizei, Bundespolizei und Zoll

Aachen. Bei einem gemeinsamen Kontrolleinsatz gegen mobile Einbrecherbanden haben Polizei, Bundespolizei und Zoll am Freitagabend in Aachen fast 90 Fahrzeuge und mehr als 230 Personen kontrolliert. Ob dabei tatsächlich Einbrecher gefasst wurden, wurde zunächst nicht bekannt. Allerdings teilte die Polizei am Montag mit, dass drei der kontrollierten Personen gegen das Waffengesetz verstießen.

Mehrere Dutzend Beamte hatten sich auf einem Parkplatz an der Debyestraße postiert und nahmen dort bis in die Nachtstunden umfangreiche Kontrollen vor. Das Technische Hilfswerk leuchtete den Bereich aus. Der grenzüberschreitende Fahrzeug- und Personenverkehr sollte kontrolliert werden, um so effektiver gegen Eigentumskriminalität, vor allem gegen organisierte und mobile Täter-

gruppen, vorzugehen. Ein weiteres Augenmerk lag laut Polizei auf Personen, die versuchen, illegal einzureisen. Gleichzeitig kontrollierten die Beamten die Autofahrer auf Alkohol- und Drogenkonsum. Insgesamt fielen sieben Autofahrer auf, die unter Drogeneinfluss am Steuer saßen. Ihnen wurden Blutproben abgenommen. Ein Fahrer war nicht im Besitz einer gültigen Fahrerlaubnis.

Betäubungsmittel

Bei drei weiteren Personen stellten die Beamten den unerlaubten Besitz von Betäubungsmitteln fest. Gegen das Waffengesetz verstießen ebenfalls drei Personen. Insgesamt sieben Personen gingen den Grenzfahndern ins Netz, sie verstießen gegen das Freizügigkeitsgesetz und hatten versucht, illegal einzureisen.

Dem Unerwarteten begegnen

Die Malerin **Jantien Sturm** stellt im Kukuk an der Eupener Straße aus. Ihre Porträts sind eine Hommage an faszinierende Künstler-Persönlichkeiten. Urgroßnichte Karl Mays hat ihr Handwerk noch in der DDR gelernt.

VON INGRID PEINHARDT-FRANKE

Aachen. Porträts sind die Kernarbeiten einer neuen Werkreihe der Malerin Jantien Sturm, die sie in ihrer Ausstellung „Resonanz“ zeigt. Dabei schaut sie nicht auf die Resonanz des Publikums auf ihre Bilder, sondern stellt die Resonanz, die die porträtierten Persönlichkeiten bei ihr selbst auslösen, in den Vordergrund.

Die Porträts sind eine Hommage an Künstler-Persönlichkeiten, die die aus der DDR stammende Künstlerin faszinieren. Zwei Porträts im gleichen Format hängen als Paar nebeneinander – der britische Maler Frank Auerbach und die kanadische Künstlerin Janice Kerbel, die den Turner-Preis 2015 gewann. Beide sind außerordentlich interessante und verdiente Künstler, denen sich Jantien Sturm mit allen Informationsmöglichkeiten, die ihr zur Verfügung stehen, nähert. Sie studiert nicht nur ihre Arbeiten, sondern recherchiert ihnen nach, schaut Filme und wertet ihre eigenen Träume von ihnen aus.

„Mit Neugier und Unruhe“

„Mit Neugier und Unruhe dem Unerwarteten begegnen“ ist ihr Credo, das sie zu intensiver Auseinandersetzung treibt und in eine künstlerische Mischung aus Aufgewühltheit, Ergriffenheit, Bewunderung und Dankbarkeit führt.

Wenn Farben ihre Gedanken wiedergeben, ist Auerbach – mit viel Gelb gemalt – das Licht und Kerbel auf rotem Hintergrund überbordende Energie. In der Tat ist Frank Auerbach ein ganz beson-



Jantien Sturm stellt im ehemaligen Zollhaus an der Eupener Straße aus. Die Ausstellung mit dem Titel „Resonanz“ ist noch bis zum 26. März zu sehen. Foto: Andreas Herrmann

derer Künstler, der mit Francis Bacon und Lucian Freud die „School of London“ gründete und einen eigenwilligen, einzigartigen Malstil entwickelt hat. Immer scheint seine jüdische Kindheit in Deutschland mitzuschwingen: Er überlebte dank eines Kindertransports nach England, die Familie wurde im Holocaust ermordet. Fiktive Katastrophen beschäftigen Janice Kerbel, die für ihre interdisziplinäre Arbeit aus Klang, Musik, Performance und Prints den renommierten Avantgarde-Preis aus London bekam.

Ein dreiteiliges Bild, das durchaus als Altarbild gesehen werden kann, widmet Jantien Sturm der Berliner Tänzerin Anita Berber, die Otto Dix als heruntergekommene, zwielichtige, gefährliche Frau im roten Kleid malte und damit weltberühmt machte. Jantien Sturm zeigt sie in Schwarz-Weiß, im Umfeld des Ausdruckstanzes der 1920er Jahre, der zu neuen Formen aufbrach und die Frauenemanzipation generell unterstützte. Weiterhin gibt es kleine Landschaften auf Schubladenhölzern, Orte und Stimmungen, die auf die Resonanz in der Malerin verweisen. Ihr künstlerisches Handwerk gelernt hat die Urgroßnichte Karl Mays noch in der ehemaligen DDR bei Siegfried Otto-Hüttengrund.

Zu sehen ist die Schau im Kukuk an der Grenze, dem ehemaligen deutschen Zollhaus an der Eupener Straße 420, noch bis zum 26. März sonntags von 11 bis 19 Uhr.

Zu sehen ist die Schau im Kukuk an der Grenze, dem ehemaligen deutschen Zollhaus an der Eupener Straße 420, noch bis zum 26. März sonntags von 11 bis 19 Uhr.



DIE JECKEN SEITEN



BILDER, BERICHTE UND TERMINE IM INTERNET

www.an-online.de/karneval

Bei den Noppeneys geben inzwischen die Damen den Ton an

Die Noppeneys-Fastelovvend-Gala glänzt mit eigenen Nummern

Aachen. Einmal mehr bestätigte die Noppeneys-Garde der Erholungsgesellschaft Aachen den guten Ruf ihrer jährlichen Noppeneys-Fastelovvend-Gala. Ihr besonderes Kennzeichen: Alle Programmnummern werden aus den eigenen Reihen der Mitglieder voller Begeisterung selbst gestaltet.

Bei der Gala geben inzwischen die Damen den Ton an. So sind die 52 „Noppenninchen“, wie sie liebevoll genannt werden, gegenüber 46 Noppeneys bereits zahlenmäßig überlegen.

Das Motto der Fastelovvend-Gala lautete „Mit den Noppeneys auf Europa-Tour“, passenderweise waren es auch gleich nach dem Besuch des Prinzen Karneval Thomas III. Jäschke und der Prinzengarde die zehn „Europa-Girls“, die mit ihren Tänzen in jeweiliger Landestracht elegant mit Charme und Temperament die europäischen Länder repräsentierten.

Schon die Moderation des Programmablaufs durch Obernoppeneys

Rüdiger Schaller war nicht nur informativ, sondern ebenso gespickt mit Witz, aktueller Politsatire und feinem Humor. Seine Noppeneys-Garde hatte mit Trommelwirbel und dezentem Paukenschlag die Freitreppe der „Erholung“ erklommen und zum Einmarsch in den Festsaal „Da könt der Lennet“ angestimmt. Grund genug für Schaller, ein „Noppeneys first!“ auszurufen. Mit einem durchweg heiteren Sketch der „Noppinellis“ ging es ab ins Seniorenheim, um mit der dortigen Expresspflege der Bewohner für Heiterkeit zu sorgen.

Doch schon war mit der neuen Frauentanzgruppe der „Noppinellas“ wieder Frauenpower auf der Bühne angesagt, für die Bruno van den Heuvel eigens ein Noppenninchen-Lied getextet hatte, zu dessen Melodie fünf Ballerinen in Rüschenröckchen über die Bühne schwebten: Marga van den Heuvel, Andrea Pohen, Tanja Quadflieg, Ingrid Seibert sowie Gabriele Phi-

lipp, Gattin von Oberbürgermeister Marcel Philipp. Das Ehepaar stellte Obernoppeneys Schaller als neue Mitglieder vor: den OB als inaktives Mitglied, seine Frau als aktives Mitglied, die mit diesem Tanz ihre gelungene Premiere feierte.

„Tanz der Giganten“

Es war nicht die letzte Tanzshow an diesem harmonischen, durchweg heiteren Abend. So boten die Noppeneys-Dancers den Damen Paroli. Ebenso auch die Darsteller – Vater mit zwei erwachsenen Söhnen – des komödiantischen Schauspiels „Tanz der Giganten“.

„Ich finde das einmalig toll“, bekannte Ingrid Reinartz im Publikum begeistert. Apropos Publikum: Fast ausschließlich kostümiert, stets zum Mitsingen bereit sowie in bester Laune und Harmonie trug es bei zu einer Gala der Superlative, an der auch die vielen Ehrenamtler und Techniker mitgewirkt haben. (tis)



So sieht der Elferrat der Pfarre St. Gregorius aus – laut Prinzenparkenkommandant Dirk Trampen „die jekckste Pfarre, die es in Aachen ever gegeben hat“. Foto: Martin Ratajczak

Die „jekckste Pfarre Aachens“ feiert

Am Wochenende hieß es in St. Gregorius wieder: „Jekken Tuen in Steinebrück“

VON SILVIA MÖLLER

Aachen. Auf die „Jekken Tuen in Steinebrück“ freuen sich die Gäste der Karnevalsitzung im Gemeinschaftsraum von St. Gregorius schon lange im Voraus. Denn hier kann man eine Veranstaltung mit ausgefallenen Programmpunkten erwarten. Nichts ist 08/15, alles hausgemacht – der Elferrat von St. Gregorius lässt sich immer etwas Neues einfallen, ob Sketche, Lieder oder Tanzinlagen. Und das nun schon zum 35. Mal.

Die Jubiläumssitzungen am vergangenen Wochenende wurden „nach langer Zeit noch mal von einem Kinderchor“ eröffnet, wie Till Schüler, Moderator des Abends und Elferratsmitglied, betonte. Und schon bei dieser Nummer zeigte sich, dass man hier nicht alles so ernst nehmen muss. Denn der Kinderchor bestand aus den beiden Studentinnen Lilian Mathews und Antje Hahn, denen „jeder ansieht, dass wir nicht mehr zwölf sind“, wie sich Hahn echaufferte. Doch gut singen konnten sie trotzdem, und mit einem Med-

ley verschiedener Öcher Lieder brachten sie die Zuschauer schnell in Karnevalsstimmung. „Vielen Dank, dass ihr dem Publikum einkehrt“, freute sich Schüler.

Dann übernahm Albert Wolff als „Köbes“. Mit seinen frechen Witzen gehörte er zu den Höhepunkten des Abends. US-Präsident Donald Trump wurde auch in St. Gregorius zum beliebten Späßethema und von Harald Janßen sogar selbst verkörpert, um klarzustellen: „You can’t reach me the water!“

Das Motto der diesjährigen Sitzung lautete „Net mülle, werke“ und dazu lieferten Till Schüler und Christian Mourad als Aushilfsmüllmänner eine Gag-Glanzleistung: Denn der Abfall sagt einiges über die Bewohner in Aachens Straßen aus, und Antje Hahn beobachtete ganz richtig: „Die schlechte Laune wurde entsorgt!“

Neben den Crazy Love Girls, die mit süßen Jeanslatzhosen und coolen Tanzmoves begeisterten, dem Pastoralteam, das eine jecke Dopingkontrolle durchführte oder der Lehrstunde „Oche für Immis“,

in der Irmgard Körlings alias Dörte aus Westfalen lernte, dass „Der Wellensittich is‘ in seim ‚Für-zu-trinken‘ am baden“, ein völlig korrekter Öcher Satz ist, durfte natürlich auch der Besuch von Prinz Thomas III. nicht fehlen. Mit seinen beliebten Prinzenliedern, aber auch mit Taktgefühl wusste er zu überzeugen: beim spontanen Übernehmen der Rolle des Tanzmajors. Und Dirk Trampen, Kommandant der Prinzengarde, war begeistert vom Publikum in St. Gregorius: „Das ist die jekckste Pfarre, die es in Aachen ever gegeben hat – die Stimmung ist immer sensationell.“

Wortspiele, Sketche, Liedchen

Und in so guter Stimmung ging es sowohl beim Programm als auch bei der Aftershowparty weiter. Wortspiele, Sketche, Liedchen oder stummes Theater – im Gemeinschaftsraum ging es am Wochenende hoch her, und wer dabei war, ist für die heiße Phase des Karnevals in dieser Woche gut gerüstet.



Schlagkräftiger Einmarsch der Noppeneys-Garde in den Festsaal der Erholungsgesellschaft mit jeder Menge Pauken. Foto: Andreas Schmitter